

„fleißige lesung zweyer aus dem Englischen übersetzten bücher/ nemlich des güldenen  
 „kleinods Immanuel Sontoms/ u. der praxis pietatis Bailii. So mir eben in weiter  
 „ansehung des Urnds W. Christenth. nebst der Bibel/ meistens in händen waren:  
 „sonderlich aber wurde in der praxi pietatis durch die vorstellung des bey den gläubig-  
 „gen seligen/ bey den gottlosen aber unseligen zustandes in dem leben/ in dem tode/ u.  
 „nach dem tode/ vermittelst göttlichen segens/ ziemlich kräftig gerühret/ Daher auch in  
 „solcher jugend ein theil capitel von der seligkeit der gläubigen in und nach dem tode in  
 „teutsche verse gebracht habe. Als ich einmal nebst andern guten freunden bey dem  
 -sel. Mann zu abend aße/ so fragte ihn/ ob er auch wol in seiner jugend böse gewesen  
 wäre (wie solches eigentlich insgemein verstanden wird) ich sollte daran zweifeln/ weil  
 er so schwer das böse/ welches menschen zu thun im sinn hätten/ glauben wolte/ ant-  
 wortete er darauf mit grosser bestürzung: Freylich wäre er böse gewesen/ dann  
 er erinnerte sich noch wol/ daß im 12ten jahr seines alters/ er einige leute  
 hätte tanzen gesehen/ und von andern überredet worden wäre mitzutanz-  
 gen/ kaum hätte er angefangen/ so hätte ihn eine solche angst überfallen/  
 daß er aus dem tanz wäre weggelauffen/ auch nach der zeit dergleichen  
 sich niemalen wieder unternömen. Das war alles/ so er von bösen dingen/ so er in  
 der jugend begangen/ zu erzehlen vermochte/ dann auffer dem angeführten war er  
 sich nichts mehr bewust; vielmehr bezeugete er/ daß der HErr in den noch jungen  
 jahren/ viele gute bewegungen/ dero erinnerung ihn allezeit erfreuet/ bey ihm zu  
 wircken angefangen (teutsche bedencken part. III. p. 147. it. beantwortung des  
 unfugs p. 12. 13.) Es mögen eben nicht viel lehrer der kirchen zu finden seyn/ welche von  
 der angebohrnen verderbnus des menschlichen hertzens so nachtrücklich gelehret ha-  
 ben/ als dieser theure Lehrer in seinen schrifften; Gott hat ihm aber die tieffe erkant-  
 nus derselbigen vielmehr aus seinem lebendigen worte/ und durch den heiligen Geist  
 daraus geschehener versiegelung/ gegeben (welches sich auch an seiner inniglichsten  
 demuth vor allen offenbaret) als aus einer betrübten erfahrung des geschäftes sol-  
 cher verderbnus in wircklichen sünden/ in oder durch den menschen: und dieses mag  
 mit allem recht als was besonders an ihm angesehen werden. Nach der guten  
 hand des HErrn/ welche dann über ihn war/ ward er geführet zu Herr Ioachim  
 Stollio, hochgräflichen Rappolsteinischen hofprediger/ und seinem Schwager (wer  
 derselbige gewesen/ zeigt sein bedencken hinter den piis desiderii.)

Dieser hat nicht allein/ ehe er zum tisch des HErrn gangen/ ihm das wahre  
 Christenthum vorzustellen/ und einzupflanzen/ sondern auch nach seiner herrlichen  
 gabe im predigen/ ihn angefangen in die schrift zu führen/ daß er unvermerckt an  
 dem exempel seiner predigten gesehen/ wie man einen text göttliches wortes anse-  
 hen/ und wie man die lehren draus ziehen müsse. Wodurch er nicht nur in sei-  
 nem eigenem glauben besser gegründet worden/ sondern auch die methode seiner  
 predigten durch die gewohnheit des aufmerckens und nachschreibens also einge-  
 nommen